

Christine Holzinger hat aus ihrem alten Silo in Gubitzmoos einen Kletterturm für Behinderte gemacht. Am Samstag können ihr die ersten hinterherklettern, der Eintritt ist frei. Fotos: Wittek

# Der Mount Everest von Gubitzmoos

In einem umgebauten Silo können Menschen mit Behinderung ab heute unter fachkundiger Hilfe klettern

**GUBITZMOOS**  
Von Sarah Bernhard

Für rund 50 000 Euro hat Christine Holzinger ihr altes Silo in einen Kletterturm für Menschen mit Behinderung umgebaut. Jeden ersten Samstag im Monat können diese dort ohne Leistungsdruck klettern. Ein Übungsleiter des Deutschen Alpenvereins (DAV) und die Krankengymnastin Holzinger helfen dabei.

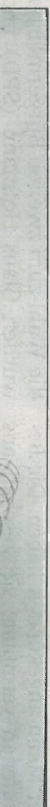
Im Kletterturm von Christine Holzinger (56) hört man die Vögel zwitschern. Es ist kühl, Innen- und Außentemperatur unterscheiden sich kaum. „Macht doch nichts, es gibt doch auch Eisklettern“, sagt Holzinger. „Das ist halt der Mount Everest von Gubitzmoos.“

Anders als den Mount Everest erklimmt man den Mount Gubitzmoos aber von innen: Bunte Klettergriffe sind an den Betonwänden verteilt, Seile hängen von der Decke. Mit ihnen werden die Kletterer gesichert, zudem helfen ehrenamtliche Übungsleiter des DAV mit, Füße richtig aufzustellen oder den geeigneten Griff zu finden. „Wir unterstützen das Projekt, weil es wichtig ist, dass Behinderte sportlich aktiv sind und so Erfolgserlebnisse haben“, sagt Joachim Fend, Vorsitzender des DAV Bayreuth. Eine Konkurrenz zum Kletterzentrum sei der Turm nicht: „Das ist ein ganz anderes Klientel.“

Kletterhallen oft nicht wohlfühlen, weil sie langsamer seien als die anderen Besucher. Vier Jahre ist es her, dass die gelernte Krankengymnastin deshalb den Einschluss fasste, das alte Silo auf ihrem Pferdehof umzubauen. „Es ist schwierig, körperlich oder geistig Behinderten mit dem üblichen Therapiematerial nicht die Lust zu verderben. Andererseits sieht man, was in diesen Menschen steckt, was man wahrnehmen könnte.“ Also beschloss sie, zusätzlich zum therapeutischen

Reiten auch therapeutisches Klettern anzubieten. „Hier können Menschen mit Behinderung in aller Ruhe ihren Spaß haben und ausprobieren, was sie leisten können.“ Motorisch – und sozial – „Sie müssen mit dem Helfer kommunizieren, um ihr Ziel zu erreichen. Wenn man gegeneinander arbeitet, klappt es nicht.“

„Behinderte sind glücklich, wenn sie so etwas schaffen. Das ist für die Psyche total gut“, sagt auch Sandra Vetter. Sie hat Multiple Sklerose und wird ei-



Als nächstes will Christine Holzinger zwei Kletterrouten an der Außenseite eröffnen.

ne der ersten sein, die heute ab 14.30 Uhr auf dem Hof der Familie Holzinger stehen. „Mir tut das gut, weil ich so die Kraft in meinen Händen und Beinen erhalten kann“, sagt sie.

Im Kletterturm könnten sogar Schwerstbehinderte Spaß haben, sagt Holzinger: „Die werden einfach hochgezogen. Das ist wichtig für Menschen, die den ganzen Tag im Rollstuhl sitzen und von unten hochschauen müssen.“ Für Rollstuhlfahrer hat sie extra eine Bodenklappe einbauen lassen. Mit dem Rollstuhl kann man durch die Stallgasse unters Silo fahren, von dort wird man hochgezogen.

50 000 Euro hat der Umbau gekostet, zum größten Teil wurde er durch Spenden finanziert. Aber Christine Holzinger will noch mehr: „Mein Traum sind zwei Kletter-Außenrouten, die auf eine Dachterrasse führen. Von da oben hat man eine herrliche Aussicht.“ Und könnte die Vögel sehen, die man drinnen nur zwitschern hört. 4500 Euro würden die Außenanlagen kosten, sagt Holzinger. „Aber die werden wir auch noch irgendwann zusammenbringen.“

**INFO:** Der Kletterturm ist jeden ersten Samstag im Monat von 14.30 Uhr bis 17 Uhr geöffnet. Heute ist der Eintritt frei, danach bezahlen Mitglieder des Vereins Hippoteam fünf Euro. Nicht-Mitglieder sieben Euro. Spenden für die Außenanlagen